Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 43

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die 11. Seite

DER REKLAME-MARQUIS VON PARIS

(Ein Pariser Abenteurer, der seine Memoiren herausgeben wollte, ließ sich lebendig begraben, um berühmt zu werden. Berühmt wurde er; aber als man ihn wieder ausgrub, war er erstickt.)

Die Zeit, die gegenwärtige,
braucht Menschen, fix und fertige.
Wer diese nicht erreichen kann,
ist keine Frau - der ist kein Mann.

Dann greift man gerne, mit Geschick
und Inbrunst zum Reklametrick,
bis daß die ganze Welt ermißt,
was für ein Genius man ist.

Doch diesem ist's vorbei gelungen.
Darum hat er sich umgebrungen,
anstatt daß es ihm tät gelingen
sich auf den grünen Zweig zu schwingen.

Der Weltruhm ist ihm zwar gewißlich,
doch seine Lage ist so mißlich,
wie sie gewesen stets und immer,
wenn nicht noch schlimmer.

PAUL ALTHEER

Herr Müller, Chef: *«So, Herr Tschumperli, wollen wir nun nicht ein wenig Platz nehmen?*

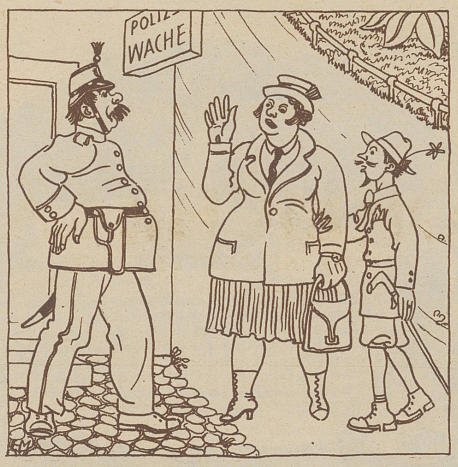
Herr Tschumperli: *Gewiß nicht, Herr Müller, meine Frau hat mir strenge verboten, vor dem Mittagessen irgend etwas zu nehmen!*

Die neueste Erfindung

sind zusammenklappbare Autos

«Aha, e däwäg gsehnd die zämmeklappbare Auto us!»

Toni: *«Wie geht es Dir immer Lukas?»*
Lukas: *«Es geht so — man wird je älter je dümmer»*
Toni: *«Ich merk' nichts!*
Lukas: *«Du nicht, aber die Andern!*



«Herr Kantonspolizist sind Sie still, i dem Ton darf nur i mit mim Ma rede»

Kamele.

Man hat festgestellt, daß in Australien sich die wilden Kamele in unerhörtem Maße vermehrt haben und zu einer Landplage geworden sind. Schon heute zählt man in Australien mehr wilde Kamele als zahme Schafe. Bei uns ist die Zahl der Schafe auch zurückgegangen.

Zehnfrankennoten.

Man hat die Anregung gemacht, es sollten neue Zehnfrankennoten ausgegeben werden. Hoffentlich wird rechtzeitig bekanntgemacht, wo die Scheine zur Verteilung gelangen, damit man sich, mit Aussicht auf Erfolg, anstellen kann.

Falsche Fünffrankenstücke.

«Es soll jetzt wieder falsche Fünffrankenstücke haben.»
«Darum sieht man so selten mehr ein echtes.»

Die jüngste Urgroßmutter.

Sie wohnt in Paris auf dem Montmartre und ist erst 48 Jahre alt, also in einem Alter, in dem viele andere Frauen noch nicht einmal Mutter sind.

Lieber nicht heiraten.

In Frankreich erhebt man seit 1920 eine Junggesellensteuer von allen Unverheirateten, die über 30 Jahre alt sind. Sie beträgt 25% Zuschlag zur gewöhnlichen Steuer. Die Tatsache aber, daß die Besteuerten jährlich zunehmen, beweist, daß es immer noch recht viele Menschen gibt, die lieber zahlen als heiraten, weil sie wissen, daß sie nachher sowieso auch noch zahlen müssen.

Wenn sie schreiben.

«Zu verkaufen: Gut erhaltener Radio-Apparat mit Schmiergitterröhre.»

Man frage einen Amateur, was eine Schmiergitterröhre ist.

*

«Der Flüelapaß und der Albulapaß sind vorläufig nur mit Schneeketten befahrbar.»

Es ist aber doch empfehlenswert, zu diesen Schneeketten noch ein Auto dazu zu nehmen.

Telephonieren.

Eine Statistik hat ergeben, daß in Deutschland verhältnismäßig am meisten von allen europäischen Staaten telephoniert wird.

Kunststück! Wo doch Berlin dazu gehört.

Eine gute Marke

«Deine Frau hat dir doch früher immer Zigarren zu Weihnachten geschenkt. Warum tut sie das nicht mehr?»

«Ich habe ihr's abgewöhnt, indem ich sie alle zu Hause geraucht habe.»

Charleston.

«Seit wann tanzen Sie so gut Charleston?»

«Seitdem mir ein Lastauto über die Beine gefahren ist.»

Aus der Schule.

«Wie gefällt es dir in der Schule, Heinz?»

«Ganz gut. Aber man verdirbt sich immer den ganzen Vormittag damit.»

Ideale Ehe.

«Mein Mann und ich, wir haben niemals Meinungsverschiedenheiten.»

«Hm — mein Mann widerspricht mir auch nie.»

Dienstmädchen.

«In Ihrem Zimmer ist ja ein Mann versteckt, Marie.»

«Was Sie sagen, gnädige Frau. Dann ist der sicher noch von meiner Vorgängerin übriggeblieben.»

Flaschenwein.

«Der Wein schmeckt Ihnen nicht? Vielleicht war die Flasche nicht luftdicht verschlossen?»

«Eher nicht wasserdicht.»

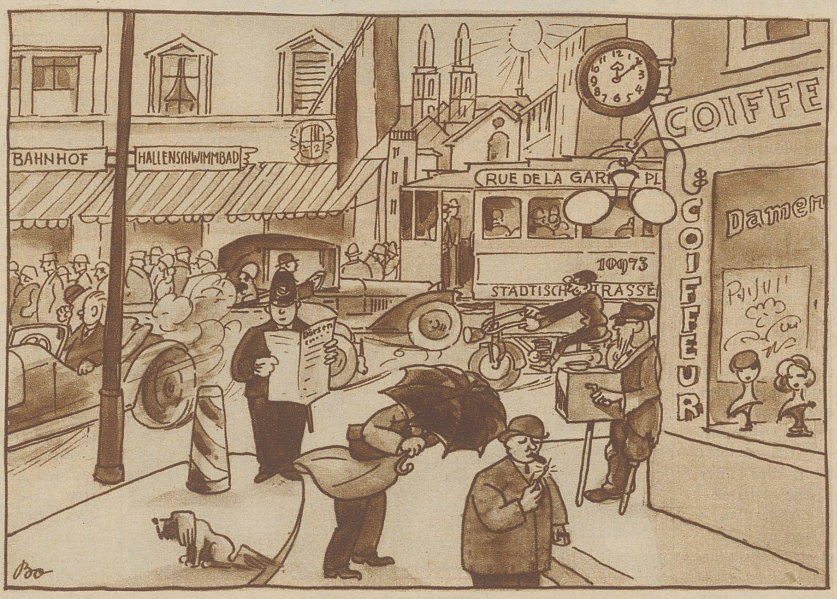
Darum.

«Warum grüßen Sie den Herrn X. nicht? Sie kennen ihn doch?»

«Eben darum.»

Großstadtverkehr in Zürich

In diesem Bild sind neun grobe Fehler enthalten, d. h. es sind Dinge gezeichnet, die es gar nicht gibt in Zürich



Auflösung

1. Der Verkehrspolizist liest während des größten Verkehrs um 12 Uhr keine Zeitung.
2. Ortsgeschäftsmänner gibt es nicht in Zürich.
3. Der Mann im Auto links fährt in raschem Tempo, ohne das Steuer in der Hand zu haben.
4. Der Coiffeurladen rechts hat als Aushängeschild einen Zweicker.
5. Der Mann mit dem Regenschirm steht da, wie wenn es regnen und windsen würde, aber scheint die Sonne und geht kein Wind, sonst könnte der Mann vor ihm seine Zigarre nicht mit dem Streichholz anzünden und die Fahne im Hintergrund nicht so schlapp herunterhängen.
6. Die Zürcher Trams haben weder französische Aufschriften noch fünfstellige Wagennummern.
7. Die Autos fahren links statt rechts.
8. Einen Wegweiser mit: «Hallenschwimmbad» gibt es in Zürich noch nicht.
9. Der Wimpel am Motorrad weht in falscher Richtung.